

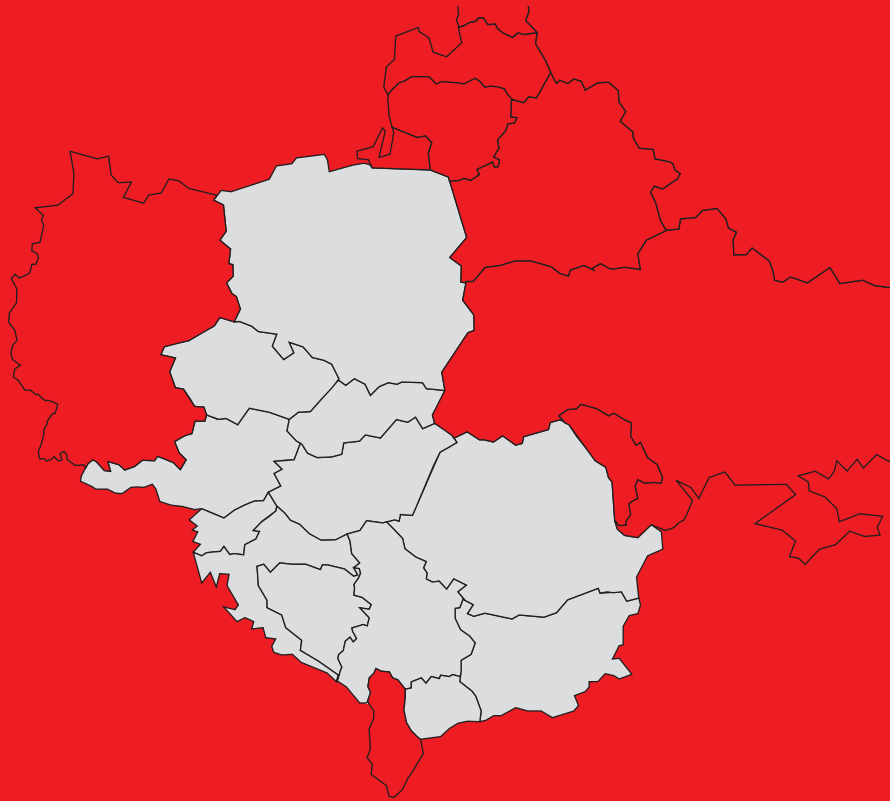
Bank Austria
Creditanstalt

Die Bank zum Erfolg.

Zwischenbericht
zum 30. Juni

2003

Ein Mitglied der HVB Group



Bank Austria Creditanstalt
Bank Austria Creditanstalt Leasing
CA IB Corporate Finance Beratungs GmbH
Asset Management GmbH
Capital Invest
BANKPRIVAT
Schoellerbank

Bank Przemyslowo-Handlowy PBK
HVB Bank Czech Republic
HVB Bank Slovakia
HVB Bank Hungary
Bank Austria Creditanstalt Ljubljana
HVB Bank Romania
CB Biochim, Bulgaria
Splitska banka
HVB-Banka Bosna i Hercegovina
HVB Bank Yugoslavia
Repräsentanz Skopje

Inhalt

Kennzahlen	Highlights	4
	Die Bank Austria Creditanstalt im Überblick	5
An unsere Aktionäre und Geschäftsfreunde	Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	6
	Vorwort des Vorstandsvorsitzenden	7
Die neue Aktie	Details zum Börsengang der Bank Austria Creditanstalt	8
Geschäftsentwicklung	Wirtschaftliches Umfeld und Marktlage	9
	Lage und Entwicklung im ersten Halbjahr 2003	11
	Ausblick	17
Konzernrechnungslegung nach IAS	Konzernrechnung	18
	Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss	22
	Details zur Gewinn- und Verlustrechnung	24
	Details zur Bilanz	25
	Zusätzliche IAS-Informationen	28
	Informationen aufgrund österreichischen Rechts	31
	Zusammengefasste Finanzinformation unserer CEE-Banktochtergesellschaften	32
	Sonstige Informationen	32
Ergänzende Angaben	Finanzkalender	33
	Investor Relations, Impressum	34

Highlights

20. Jänner	Anleihe über 320 Millionen US-Dollar für rumänischen Stromversorger Termoelectrica strukturiert.	16. Mai	Syndizierter Kredit in Höhe von 500 Millionen € für Papierproduzent Sappi arrangiert.
14. Februar	Flexibler Kredit für Bauen und Wohnen wird mit Kampagne eingeführt.	20. Mai	Global Finance zeichnet BA-CA als „Best Bank in CEE“ aus.
17. Februar	Bank Austria Creditanstalt laut ibi-Ranking der Universität Regensburg beste österreichische Bank im Internet.	21. / 22. Mai	Eröffnung von Filialen in Mostar (Bosnien und Herzegowina) sowie Brasov (Rumänien).
28. Februar	Auszeichnung der BA-CA als „bester Investor“ für die Akquisition der Commercial Bank Biochim in Bulgarien.	30. Mai	Erste fünfjährige, auf Kuna lautende kroatische Staatsanleihe im Volumen von 1 Milliarde Kuna erfolgreich begeben.
5. März	Global Finance kürt BA-CA zur besten „Trade Finance Bank in CEE“.	2. Juni	e-Rechnung als Standard für Zahlungen im Internet. Elektronische Rechnungspräsentation und -zahlung startet als Joint Venture von BA-CA, Raiffeisen und Erste.
10. März	Repräsentanz in der Hauptstadt Mazedoniens, Skopje, eröffnet. Das Netzwerk in Südosteuropa wird damit noch enger geknüpft.	5. Juni	Neue Filiale in Prievidza, Slowakei, eröffnet. Weitere Filialeröffnungen 2003 geplant.
10. März	„RatingBeratung der BA-CA“ für Firmenkunden – das Herzstück des Integrated Corporate Finance-Ansatzes, des neu entwickelten Beratungsansatzes für Firmenkunden im Vorfeld von Basel II.	11. Juni	BA-CA unterzeichnet Kaufvertrag für bosnische Central Profit banka.
17. März	Gerhard Randa übernimmt mit 1. April den Aufsichtsratsvorsitz der BA-CA; Karl Samstag, Randas bisheriger Stellvertreter, wird neuer Vorstandsvorsitzender der BA-CA.	11. Juni	Beim BA-CA EuropaForum diskutieren führende Opinion-Leader über die Zukunft Europas.
28. März	HVB und BA-CA geben Pläne für den Börsengang der Bank Austria Creditanstalt bekannt.	23. Juni	Zeichnungsfrist für Aktie der Bank Austria Creditanstalt beginnt.
2. April	Unternehmensanleihe für die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) mit einem Volumen von 200 Millionen € platziert.	27. Juni	Die 24h-ServiceLine der BA-CA ist laut Teleperformance International der beste Telefon- und E-Mail-Service einer Bank in Österreich.
23. April	BA-CA schnürt Aktionspaket mit Spar- und Anlageprodukten.	30. Juni	OMV-Unternehmensanleihe mit einem Volumen von 250 Millionen € von der BA-CA als Sole Lead Manager and Bookrunner erfolgreich platziert.
		4. Juli	Kauf der CAC Leasing in Tschechien und der Slowakei.
		9. Juli	Die Aktie der Bank Austria Creditanstalt notiert an der Wiener Börse.

Die Bank Austria Creditanstalt im Überblick

Erfolgszahlen (in Mio €)	1.1.–30.6.2003	1.1.–30.6.2002	Veränderung
Zinsüberschuss nach Kreditrisiko	830	863	– 3,9%
Provisionsüberschuss	543	556	– 2,2%
Handelsergebnis	187	55	> 100%
Verwaltungsaufwand	1.240	1.276	– 2,8%
Betriebsergebnis (operatives Ergebnis)	315	192	+ 63,8%
Ergebnis vor Steuern	301	201	+ 50,1%
Periodenüberschuss ohne Fremddanteile	202	137	+ 47,2%
IAS-Ergebnis je Aktie in €	1,78	1,21	+ 47,2%

Bilanzzahlen (in Mio €)	30.6.2003	31.12.2002	Veränderung
Bilanzsumme	144.399	147.968	– 2,4%
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	71.586	72.826	– 1,7%
Primärmittel	77.550	83.009	– 6,6%
Eigenkapital	4.680	4.610	+ 1,5%

Kennzahlen (in %)	30.6.2003	31.12.2002
Eigenkapitalrendite nach Steuern (Return on Equity, ROE)	8,8	6,5
Gesamtkapitalrendite (Return on Assets, ROA)	0,28	0,20
Aufwand/Ertrag-Koeffizient (Cost/Income-Ratio)	69,5	69,3
Kreditrisikovorsorge/risikogewichtete Aktiva	0,68	0,77
Kreditrisiko/Zinsüberschuss (Risk/Earnings-Ratio)	21,6	23,3
Gesamtkapitalquote	11,3	11,2
Kernkapitalquote	6,7	6,8

Personal	30.6.2003	30.6.2002	Veränderung
Bank Austria Creditanstalt (Kapazitäten, in Personenjahren)	31.170	31.774	– 1,9%
Österreich (BA-CA AG und ihre österr. Funktionstochtergesellschaften)	11.687	12.290	– 4,9%
CEE und andere Tochtergesellschaften	19.483	19.484	–
davon: Polen	11.737	13.369	– 12,2%

Geschäftsstellen	30.6.2003	30.6.2002	Veränderung
Bank Austria Creditanstalt	1.299	1.208	+ 91
Österreich	429	508	– 79
CEE-Länder	870	700	+ 170
davon: Polen	538	594	– 56



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Notierung der neuen Bank Austria Creditanstalt-Aktie wird eine Geschäftsidee wiederbelebt, die über den Börsenturbulenzen der letzten Jahre etwas in den Hintergrund getreten ist: die Bank der Regionen im Herzen Europas. Vor drei Jahren haben die damaligen Aktionäre der BA-CA das Zusammengehen mit der HVB beschlossen, nahezu einstimmig. Seitdem ist viel passiert, das Ende des New-Economy-Booms und so mancher Börseneuphorie, die Entflechtung von Konzernen, die Neuaufstellung ganzer Unternehmensgruppen.

Doch ist ein wesentlicher Beweggrund der damaligen Entscheidungen heute aktueller denn je: Wir wollten und wollen die führende Bankengruppe im Zentrum Europas schaffen. Für die Wirtschaft spannen wir ein Netzwerk quer über die alten Grenzen hinweg. Für die Menschen tragen wir mit unseren Bankdienstleistungen zur Sicherung und zur Angleichung des Wohlstandes bei.

Und wir sind damit – ungeachtet der aktuellen Probleme im Umfeld – auch wesentlich weiter gekommen: Die „neue“ Bank Austria Creditanstalt ist in Österreich heute eine Bank aus einem Guss, sie ist auf das Kerngeschäft einer Universalbank konzentriert, ohne störende, kapitalverzehrende Randaktivitäten, ohne Engagements am anderen Ende der Welt. Dafür haben HVB und BA-CA ihre Banktöchter nach Regionen über Käufe/Verkäufe getauscht, und so ist die flächendeckend größte Bank in CEE entstanden.

Heute ist der erweiterte EU-Binnenmarkt nur mehr eine Formfrage. Und wir gehen einen weiteren Schritt vorwärts: Mit dem Börsengang – der Nettoerlös kommt voll und ganz der BA-CA zugute – erhält die Bank Austria Creditanstalt weitere Mittel, um die Aufgabe voranzutreiben, für die sie in der HVB Group verantwortlich ist: Expansion in CEE und Vertiefung des überregionalen Netzwerkes – im Interesse der lokalen Kunden in CEE und Österreich, aber auch, und das ist der weitergehende Anspruch, im Interesse der deutschen und internationalen Kunden des Weltnetzes der Gruppe.

Die HVB Group – sowie die übrigen Aktionäre der Bank Austria Creditanstalt – setzen hohe Erwartungen in die BA-CA und in die neue Aktie: Ertrag durch Wachstum, Öffnung, Offensive! Die Bank soll sich nicht im Verdrängungswettbewerb verschleißen, sondern neue Märkte mit aufbauen und für die europäische Wirtschaft erschließen. Sie profitiert von ihrer Integrationserfahrung in Österreich, von der pragmatischen Kundenorientierung in den Regionen und kann sich auf die Reichweite und Diversifikation einer internationalen Bankengruppe stützen.

Mit dem Börsengang wird der Erfolg der BA-CA von den Märkten direkt beurteilt, bewertet und damit besser sichtbar. Davon profitiert auch die HVB Group. Denn ich bin sicher: Die Bank Austria Creditanstalt wird diesen Erfolg haben.

Gerhard Randa

Aufsichtsratsvorsitzender der Bank Austria Creditanstalt
Chief Operating Officer of HVB Group



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Geschäftsfreunde und Kunden,

vor Ihnen liegt der erste Zwischenbericht der Bank Austria Creditanstalt, wie wir ihn nach unserem Börsengang wieder regelmäßig veröffentlichen.

Das Ergebnis der BA-CA im ersten Halbjahr 2003 liegt mit 202 Mio € und einem deutlichen Zuwachs gegenüber Vorjahr insgesamt auf der Linie, die wir uns für dieses Jahr vorgenommen haben. Trotz der schwachen Nachfrage und der Belastungen seitens der Zins- und Margenentwicklung konnten wir die operativen Erträge steigern. Das Handelsergebnis hat wesentlich dazu beigetragen. Vor allem in Zentral- und Osteuropa stimmt der Trend: Der Ergebnisanteil unserer CEE-Banken steigt stetig. Und wir profitieren von den nachhaltigen Synergien aus der Integration in Österreich und Polen.

Aber wir erwarten noch mehr, sowohl vom Markt als auch von uns. Was das Umfeld angeht, gibt es erste Anzeichen, dass sich die übertrieben pessimistische Stimmung aufhellt. Und was uns selbst betrifft: Wir verfügen über die beste Ausgangslage auf unseren Heimmärkten, die einander in idealer Weise ergänzen, und sind von unserer Zukunft als Universalbank im vernetzten Europa überzeugt.

In Österreich stehen nach den erfolgreichen Integrationsschritten der letzten Jahre die Zeichen auf Offensive. Denn auch in einem „überreifen“ Markt sehen wir noch genügend Raum für Expansion: Wir werden unseren bestehenden Kundenstamm durch unser ganzheitliches Betreuungskonzept noch besser ausschöpfen und neue Kunden gewinnen, indem wir der dezentralen Initiative mehr Raum geben. Und wir wollen unsere Marktanteile in jenen österreichischen Regionen anheben, in denen wir derzeit noch unterrepräsentiert sind. Dafür setzen wir unsere vorhandenen Ressourcen gezielt ein.

In Zentral- und Osteuropa potenzieren sich drei Faktoren: Das volkswirtschaftliche Wachstum ist doppelt so hoch wie in der EU, darüber hinaus kommt der Geldkreislauf immer stärker in Schwung (Monetarisierung), und die Marktdurchdringung mit modernen Bankdienstleistungen macht rasante Fortschritte. Aber wir lassen uns davon nicht nur mitreißen, sondern sind aktiv daran beteiligt. Der Börsengang versetzt uns in die Lage, unseren expansiven Kurs fortzusetzen. Wir werden unser Potenzial nutzen, sowohl durch organisches Wachstum als auch durch selektive Akquisitionen.

Wir gehen mit Elan und Zuversicht in die kommenden Quartale.

Karl Samstag

Vorsitzender des Vorstandes der Bank Austria Creditanstalt

Die neue Bank Austria Creditanstalt-Aktie

Die HypoVereinsbank als Mehrheitsaktionärin der BA-CA kündigte auf ihrer Bilanzpressekonferenz am 27. März 2003 an, ihrer Tochter Bank Austria Creditanstalt über eine Kapitalerhöhung unter Ausschluss der Bezugsrechte Eigenkapital zuzuführen, dabei aber mindestens eine Dreiviertel-Mehrheit zu wahren (75 % und eine Aktie). Die Hauptversammlung der Bank Austria Creditanstalt beschloss am 20. Juni 2003 eine entsprechende Kapitalerhöhung.

Nach umfangreichen Vorarbeiten von Anfang April bis Mitte Juni wurde vom 23. Juni bis 8. Juli das Bookbuilding innerhalb der festgelegten Preisspanne von 27 € bis 31 € durchgeführt, das von Präsentationen und Einzeltreffen (One-on-ones) an 12 Finanzplätzen in Europa und den USA begleitet war.

Das Angebot (IPO) über 33.031.740 neue Aktien der Bank Austria Creditanstalt AG und eine Mehrzuteilungsoption in Höhe von 15 % (Greenshoe über weitere 4.954.760 Aktien) umfasste eine Tranche, die sich an österreichische private und institutionelle Investoren

richtete, sowie ein internationales Angebot an institutionelle Investoren einschließlich ‚qualifizierter institutioneller Anleger‘ (QIBs) in den USA unter Rule 144A.

Im Ergebnis des Bookbuilding wurde das Angebot (einschließlich des Greenshoe-Volumens) über die gesamte Preisspanne überzeichnet. Die Nachfrage wurde zu 98 % von institutionellen Anlegern überwiegend aus Europa getragen (vgl. Grafik).

Nachdem der Emissionspreis durch das Emissionskonsortium am 8. Juli 2003 mit 29 € je Aktie festgelegt und die Zuteilung vorgenommen war, begann am 9. Juli 2003 um 11 Uhr der Handel im Prime Segment der Wiener Börse. Die Frist zur Ausübung des Greenshoe durch die Investmentbanken des Konsortiums läuft bis zum 8. August 2003.

Der Emissionserlös vor Ausübung des Greenshoe beträgt 958 Mio €. Er wird nach Abzug der Emissionskosten in voller Höhe dem Eigenkapitalkonto der Bank Austria Creditanstalt gutgeschrieben und unter den Positionen gezeichnetes Kapital und Eigenkapitalrücklage verbucht. Wie im Emissionsprospekt veröffentlicht, wird die BA-CA den Emissionserlös vorrangig zur Finanzierung ihrer geplanten Expansion in den Ländern Zentral- und Osteuropas (CEE) verwenden, sei es über organisches Wachstum, sei es über gezielte Akquisitionen. Für 439 Mio € wird sie die – noch im Besitz der HVB befindlichen – 18,95 % an der polnischen Tochter BPH PBK übernehmen und nach Abschluss einen Anteil von 71,03 % halten. Diese Transaktion war bereits 2002 im Zuge des Abgleichs der Regionen zu Marktkonditionen (at arm's length) vereinbart worden.

Rund 60 Mio € des Emissionserlöses werden für den Erwerb der Central Profit banka (Bosnien-Herzegowina) sowie der Leasinggesellschaften CAC Leasing a.s. in Tschechien und CAC Leasing Slovakia a.s. verwendet.

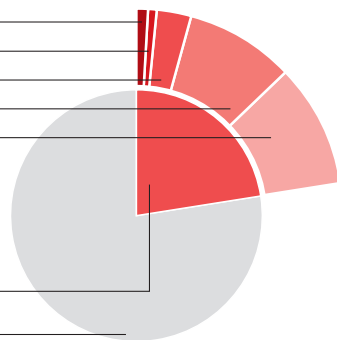
Aktionärsstruktur der Bank Austria Creditanstalt Stand 9. Juli 2003

Regionale Struktur der Nachfrage
zum Zeitpunkt der Zuteilung

Österreich	4%
Offshore	3%
USA	12%
UK	38%
Europa ohne UK, A	43%

147 Millionen Aktien
(vor Ausübung des Greenshoe)

Streubesitz	22,5%
HVB	77,5%



Wirtschaftliches Umfeld und Marktlage

Im Verlauf des ersten Halbjahres 2003 konnte die Abwärtsspirale pessimistischer Erwartungen bezüglich der Weltkonjunktur und der Weltbörsen aufgefangen werden. An den Finanzmärkten wurde die Vertrauens-

Tiefsitzende Skepsis nur langsam überwunden

krise abgearbeitet, die Kurserholung an den Weltbörsen korrigierte aber nicht viel mehr als den Ausverkauf in den ersten Monaten des Jahres. Die wirtschaftlichen Stimmungsindikatoren verbesserten sich erst mit der Überwindung exzessiver Deflationsängste im Juni. Die Erwartungen verharrten zuletzt aber noch zwischen Stagnation und einer zögernden Belebung auf der Talsohle.

Diese weltwirtschaftlichen Einflüsse prägten auch den Konjunkturverlauf auf unseren Kernmärkten Österreich und CEE, wenn auch die Lage hier noch relativ günstig war: In Österreich wurde die Konjunktur vor allem durch die Entwicklung in Deutschland belastet, wo sich zyklische und strukturelle Schwächen kumulierten. Die Debatte um die österreichische Pensionsreform dämpfte zusätzlich die Stimmung der Verbraucher. Dennoch wuchs das BIP im ersten Halbjahr 2003, wenn auch bescheiden, um 0,5 % im Vorjahresvergleich. Darin schlagen sich einige

Österreich mit etwas mehr Wachstumsspielraum

Pluspunkte der österreichischen Wirtschaft nieder: Die Baukonjunktur in Österreich verläuft stabil, die Industrieerwartungen und Investitionsneigung sind zumindest aufwärts gerichtet, und der intensivierter Handel mit Zentral- und Osteuropa stützt die Außenwirtschaft. Die Auswirkungen der Euro-Aufwertung gegenüber dem US-Dollar (in der Spitze um 14 % auf fast 1,20 USD je EUR) wird allgemein überschätzt, zumal damit auch preisstabilisierende Effekte auf der Importseite verbunden sind. Die Fiskalpolitik verfügt über einen ausreichenden Spielraum und muss nicht prozyklisch agieren.

Die CEE-Volkswirtschaften sind mit einer (geschätzten) Wachstumsrate von – zusammengekommen – gut 3 % gegenüber Vorjahr im ersten Halbjahr 2003 deutlich schneller gewachsen als der Euroraum, auch wenn es angesichts der gestiegenen Handelsverflechtung für diese Länder immer schwieriger wurde, sich von der Konjunkturschwäche vor allem der deutschen Wirtschaft abzukoppeln. Das insgesamt höhere Wachstum war im Wesentlichen der robusten Inlandsnachfrage zu danken, die in den meisten Ländern auf hohe Reallohnsteigerungen (untermauert durch Produktivitätsfortschritt) und somit auf

einen lebhaften privaten Konsum zurückzuführen war. Nach Regionen betrachtet expandierten die baltischen Staaten am stärksten. Auch der Aufholprozess in Südosteuropa setzte sich, gestützt durch die Investitionen, mit Wachstumsraten in der Größenordnung von 4 % bis 5 % fort. Unterdurchschnittlich expandierte zwar Polen; aufgrund günstigerer Finanzierungsbedingungen und besserer Unternehmensergebnisse – in der Folge zunehmender Investitionen – zeichnete sich aber eine Beschleunigung im Verlauf ab. Der polnische Zloty verlor parallel zum US-Dollar, an dem er sich orientiert, gegenüber dem Euro deutlich an Wert. Der ungarische Forint wertete zwei Mal, Mitte Januar und Anfang Juni, gegenüber dem Euro ab, was in Verbindung mit der flankierenden Anhebung der Leitzinsen zur temporären Verunsicherung der internationalen Anleger führte.

Volkswirtschaftliche Eckdaten

Reales BIP, %	2001	2002	2003
USA	0,3	2,4	2,1
Japan	-0,2	-0,2	1,0
Euroraum	1,5	0,8	0,6
CEE-8 (EU 2004)	2,4	2,5	3,0
Südosteuropa	4,7	5,0	4,3
Österreich	2001	2002	2003
BIP-Wachstum	0,7	1,0	0,8
Privater Konsum	1,5	0,9	1,3
Ausrüstungen	-2,9	-9,4	1,9
Bauinvestitionen	-1,5	-0,5	1,2
Exporte i.w.S.	7,4	2,7	1,5
Importe i.w.S.	5,9	-1,3	2,5
CEE-Länder	2001	2002	2003
Polen	1,0	1,4	2,5
Tschechische Rep.	3,0	2,0	2,6
Ungarn	3,8	3,3	3,0
Slowakei	3,3	4,4	4,5
Slowenien	2,9	3,2	2,6
Bulgarien	4,0	4,8	4,0
Kroatien	3,8	5,2	4,0
Rumänien	5,3	4,9	4,6

Das schlechte konjunkturelle Umfeld beeinflusste das Bankgeschäft im ersten Halbjahr nicht nur durch eine sehr verhaltene Nachfrageentwicklung nahe der Stagnation und ein entsprechend geringes Wachstum der Kredit- und Transaktionsvolumina, sondern auch durch ein schwieriges Finanzmarktumfeld.

Die monetäre Lockerung durch die Europäische Zentralbank – die Leitzinsen wurden Anfang März um 1/4 %-Punkt und Anfang Juni um 1/2 %-Punkt auf 2 % zurückgenommen – führte schließlich auch in Europa zu stark sinkenden kurzfristigen Zinsen und zu verengten Konditionsspielräumen. Die langfristigen Zinsen folgten zwar über weite Strecken dem allgemeinen Zinstrend, dennoch stellte der Rentenmarkt schwierige Bedingungen: So fiel die 10-jährige österreichische Benchmark-Rendite bis Mitte Juni, dem Höhepunkt der Deflationshysterie, auf ein Rekordtief von 3,55 %, zwischendurch

Zinssenkungstrend bis zuletzt ungebrochen. Rückschläge am Rentenmarkt

kam es aber zu empfindlichen Rückschlägen und Kursverlusten, so in der zweiten Märzhälfte, aber ganz besonders stark von Mitte Juni bis Mitte Juli.

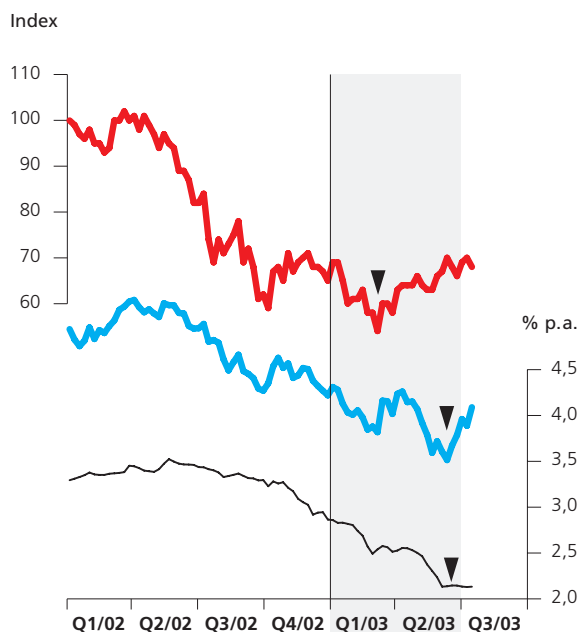
Die Aktienkurse stiegen im 2. Quartal gemessen am DJ EuroStoxx zwar um 18 %, lagen Ende Juni aber erst um knapp 3 % über dem niedrigen Stand von Ende 2002. Das konnte die Anleger nicht aus der Reserve locken, sodass auch die Wertpapierumsätze noch verhalten blieben.

Positive Impulse gingen hingegen davon aus, dass die Unternehmen ihre Finanzierungsstruktur verbesserten: Der Corporate Bond-Markt erlebte einen Boom, ablesbar an deutlich gesunkenen Credit-Spreads, und die Finanzabteilungen der Unternehmen waren bestrebt, die niedrigen Zinsen für die Zukunft festzuschreiben. Zuletzt deutete sich auch eine Wiederbelebung des M&A-Marktes an.

Unternehmen sanieren ihre Bilanzen

Schwierige Trendwende an den Finanzmärkten

- Aktien (DJ EuroStoxx)
- Umlaufrendite 10-jähriger Staatsanleihen (EUR Benchmark)
- Zinssatz für 3-Monatsgeld (EUR)



Lage und Entwicklung im ersten Halbjahr 2003

Überblick

Die Bank Austria Creditanstalt hat im zweiten Quartal 2003 das gute Ergebnis des Vorquartals wiederholt und damit in den ersten sechs Monaten – trotz des geschilderten schwierigen Umfelds – eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr erzielt: Der Perioden-

überschuss ohne Fremdanteile erreichte im 1. Halbjahr 2003 **202 Mio €** und lag damit **um 65 Mio € bzw. 47 %** über dem Resultat des gleichen

Vorjahreszeitraums. Das **Ergebnis vor Steuern** stieg um **101 Mio €** oder 50 % auf 301 Mio € und das Betriebsergebnis um 123 Mio € oder 64 % auf 315 Mio €.

Die hohen Steigerungsraten sind vor allem auf das zweite Quartal zurückzuführen: Der kalendermäßige Vorjahresvergleich ergibt hier ein Plus von knapp 80 % für das Ergebnis vor Steuern und eine Verdoppelung für das Betriebsergebnis. Hierbei ist jedoch ein Basis-effekt in Rechnung zu stellen: Die Vergleichszahlen für das 2. Quartal 2003 liegen deutlich unter dem Jahresdurchschnitt 2002, zumal sich genau vor einem Jahr die Wirtschaftslage entgegen den damaligen Erwartungen rapide zu verschlechtern begann und die Finanzmärkte in eine Vertrauenskrise gerieten, die erst heute einigermaßen ausgestanden ist. Bezogen auf die zeitanteiligen GuV-Werte (1/2 von 2002) ergibt sich für das Ergebnis vor Steuern ein Zuwachs von rund 20 % und für das Betriebsergebnis in Höhe von 10 %.

Das Ergebnis für das 1. Hj. 2003 ist ungeachtet statistischer Effekte vor dem geschilderten Branchenumfeld ein Erfolg:

- ▷ So war das österreichische Geschäft im ersten Halbjahr, und besonders im zweiten Quartal 2003, nach wie vor von der schwachen Volumens- wie Margenentwicklung geprägt. Eine Reihe von Gegenmaßnahmen wurde umgesetzt, die mit etwas konjunkturellem Rückenwind

durchschlagen sollten. Sinkende Zins- sowie Provisionsüberschüsse gegenüber dem Vorjahr waren trotzdem nicht zu vermeiden.

- ▷ Diese Ertragseinbußen konnten aber durch ein herausragendes Handelsergebnis kompensiert werden, das nicht nur sämtliche Vergleichszahlen, sondern auch die internen Planungen bei weitem übertraf.
- ▷ Darüber hinaus schlug positiv zu Buche, dass unsere Töchter an der beschleunigten Aufwärtsentwicklung in Zentral- und Osteuropa (CEE) aktiv teilnahmen. Ungeachtet zeitweiliger Wechselkursverluste tragen sie einen stetig steigenden Teil zum Gesamterfolg bei.
- ▷ Nicht zuletzt ist es internen Rationalisierungsfortschritten – einem gegen den Branchentrend erfolgreichen Kreditrisikomanagement und der nachhaltigen Senkung des Verwaltungsaufwands – zu danken, dass das Ergebnis so deutlich gesteigert werden konnte.

Die Konsolidierung von Biochim und Splitska banka, die in den Vergleichszahlen des Vorjahres nicht rückwirkend berücksichtigt wurde, betrifft Aufwands- und Ertragspositionen etwa im Ausmaß von bis zu 5 % (vgl. Note 4 zur GuV Seite 22).

Zu den Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung im Einzelnen

Insgesamt lag der **Zinsüberschuss** in den ersten sechs Monaten 2003 mit 1.059 Mio € um 124 Mio € bzw. 10 % unter dem Wert für das erste Halbjahr 2002. Im Einklang mit der Zinsentwicklung der zurückliegenden eineinhalb Jahre war der Rückgang gegenüber Vorjahr im ersten Quartal stärker als im zweiten Quartal; im Verlauf, also vom ersten zum zweiten Quartal, ergab sich bereits ein Anstieg um 4 %. Der Rückgang im 1. Halbjahr lag vorwiegend an der Verengung der inländischen Margen und nur zum geringeren Teil an der schwachen Entwicklung der Volumina – trotz eines erfolgreichen

Aktivgeschäfts im Privatkundensegment. Ausschlaggebend für den rückläufigen Zinskonditionenbeitrag waren vor allem die abnehmenden einlagenseitigen Margen. Hier konnten die gesunkenen Marktzinsen aufgrund des – absolut gesehen – rekordtiefen Zinsniveaus um so weniger an die Einleger weitergegeben werden, je kürzer die Laufzeiten waren, und gerade auf diese

Zinsüberschuss durch Margenkompression im Passivgeschäft gedrückt

zielte die Liquiditätspräferenz der Anleger in einem Umfeld der Verunsicherung ab. In Polen spielte auch das trendmäßige Abschmelzen der Zinsspreads im Zuge des fortschreitenden Konvergenzprozesses eine Rolle. Darüber hinaus gehen noch technische Faktoren zu Lasten des Zinsüberschusses: Ein immer größerer Teil des Fixed Income-Handels wird über Derivate abgewickelt, woraus gemäß den IAS-Bilanzierungsregeln eine Verlagerung vom Zinsertrag zum Handelsergebnis resultiert. Schließlich erklärt auch die Umrechnung des CEE-Ergebnisses in Euro einen Teil der Ertragseinbußen – schätzungsweise 23 Mio €.

Der GuV-wirksame **Kreditrisiko** aufwand in Höhe von –229 Mio € (Abzugsposten) war im ersten Halbjahr 2003 um 91 Mio € oder 28 % niedriger als vor einem Jahr und auch vom ersten zum zweiten Quartal 2003 rückläufig. Die Entlastung der GuV resultierte zu

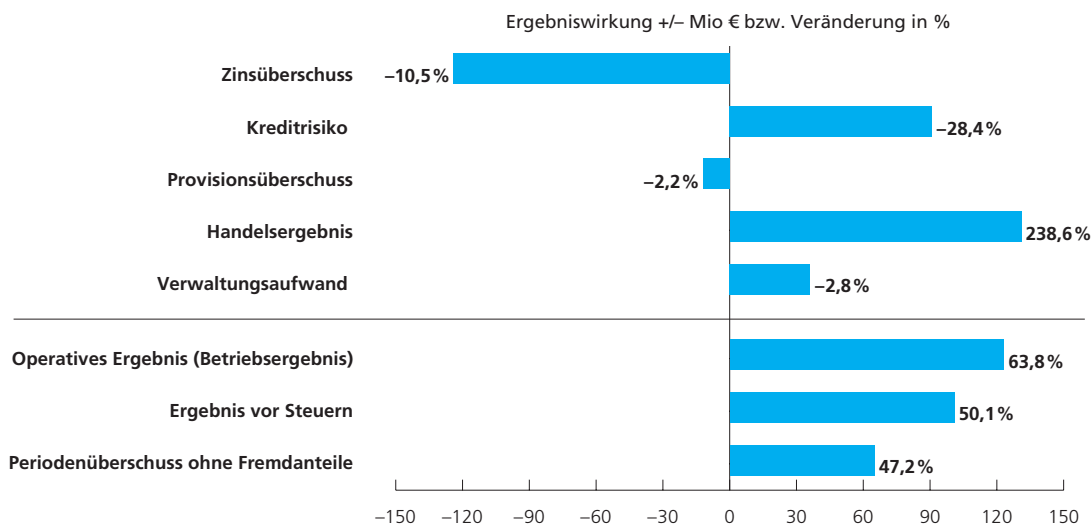
zwei Drittel aus Österreich (trotz weiter verschlechterter Insolvenzstatistiken) und zu einem Drittel aus Polen. Dennoch blieb der **Zinsüberschuss nach Kreditrisiko** mit 830 Mio € um 33 Mio € oder knapp 4 % unter Vorjahr.

Der **Provisionsüberschuss** erreichte in den ersten sechs Monaten 543 Mio € und lag damit um 12 Mio € bzw. 2 % unter dem Überschuss vor einem Jahr. Wie nicht anders zu erwarten, schlägt hier die Verunsicherung der Anleger, vor allem der Privatkunden, gegenüber der Wertpapieranlage zu Buche. Das Tief bei den Wertpapierprovisionen wurde aber im Herbst vergangenen Jahres eindeutig durchschritten. Inzwischen haben sich die Nettozuflüsse zu unseren Kapitalanlagegesellschaften, aber auch das Direktanlagegeschäft wieder belebt. Demgegenüber spiegeln niedrige Dienstleistungserträge aus dem Zahlungsverkehr nicht nur die konjunkturell schwachen Transaktionen wider, sondern auch die Umsetzung der EU-Richtlinie zur Preisharmonisierung im EU-Binnenzahlungsverkehr.

Das **Handelsergebnis** war im ersten Halbjahr 2003 mit 187 Mio € dreieinhalb Mal so hoch wie vor einem Jahr, damals, rund um die überraschende Zinswende im 2. Quartal 2002, war allerdings ein schlechtes Resultat erzielt worden. Es ist aber auch um gut 60 % höher

Ergebnisentwicklung der Bank Austria Creditanstalt

1. Halbjahr 2003 gegenüber 1. Halbjahr 2002



als die Hälfte des – bereits guten – Vorjahresergebnisses. Dazu haben die Zweige des Wiener Treasury (Geld/Devisenhandel, Fixed-Income sowie Emerging Markets Investments) in aller Breite beigetragen, erfreulicherweise auch die CEE-Töchter.

Die operativen Erträge – **Betriebserträge** nach Kreditrisiko (1.559 Mio €) – übertrafen den Vorjahreswert daher im 1. Hj. 2003 um 86 Mio € bzw. 6 %. Der **Verwaltungsaufwand** (–1.240 Mio €, Senkung um 36 Mio € oder –2,8 %) konnte – trotz der Expansion in

CEE – auch im ersten Halbjahr 2003 sowohl unter dem kalendermäßigen als auch unter dem zeitanteiligen Vorjahreswert gehalten werden.

Dazu trugen Ersparnisse bei den inländischen Funktionstöchtern nach Abschluss der großen EDV-Umstellungen des Vorjahres und die Synergien in Polen bei. Die Cost/Income-Ratio konnte unter die 70 %-Marke gedrückt werden (69,5 % nach 71,3 % im Vorjahr). Nach einem wenig veränderten Saldo sonstiger betrieblicher Erträge/Aufwendungen (–4 nach –5 Mio €) ergibt sich für das 1. Halbjahr 2003 ein **Betriebsergebnis** von **315 Mio €**, ein Zuwachs von 123 Mio € bzw. 64 % gegen Vorjahr.

Das Finanzanlageergebnis in Höhe von 19 Mio € lag um 21 Mio € oder um die Hälfte unter dem Vorjahreswert, der Beteiligungsverkäufe beinhaltete. Die übrigen Abzugspositionen (Firmenwertabschreibungen und Saldo übrige Erträge/Aufwendungen) entsprachen planmäßig den Vorjahresansätzen. Somit ergibt sich für das 1. Halbjahr 2003 ein **Ergebnis vor Steuern** in Höhe von 301 Mio €, um 101 Mio € oder 50 % mehr als vor einem Jahr.

Nach Abzug der Ertragsteuern in Höhe von 66 Mio € (22 % des Vorsteuer-Ergebnisses) und der Fremddanteile (33 Mio €) schließt das 1. Halbjahr 2003 mit einem **Periodenüberschuss ohne Fremddanteile** von 202 Mio € ab. Das entspricht einer Steigerung gegen Vorjahr um 65 Mio € bzw. 47 %.

Auf 114 Millionen Aktien bezogen errechnet sich daraus ein **Ergebnis je Aktie** von 1,78 € (Vorjahr 1,21 €). Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (ROE) stieg von 5,7 % im Vorjahr auf 8,8 %.

Entwicklung der Bilanz

Die Konzernbilanz der Bank Austria Creditanstalt hat sich im Verlauf des 1. Halbjahres 2003 verkürzt: Verglichen mit dem Ultimostand 2002 ist die **Bilanzsumme** per 30. Juni 2003 um 3,6 Mrd € oder 2,4 % auf **144,4 Mrd €** gesunken. Der Rückgang spiegelt (zum geringeren Teil) saisonale Effekte wider (Normalisierung der Ultimo-Liquidität). Stärker ins Gewicht fällt schon, dass die gegenwärtige Wirtschaftslage die Expansion konjunkturabhängiger Positionen hemmt, wie zum Beispiel die flauere Kreditnachfrage seitens der Unternehmen auf der Aktivseite oder die allgemein schwache Einlagenentwicklung auf der Passivseite. Auch die anhaltende Tendenz der Desintermediation beeinflusst die Bilanz.

In dem Rückgang der Bilanzsumme wirken sich aber weniger das Marktgeschehen als bewusste Steuerungsmaßnahmen aus. Dazu zählen die Bemühungen um eine Reduktion der risikogewichteten Aktiva oder der stärkere Einsatz von Derivaten im Eigenhandel bzw. im Aktiv/Passivmanagement, die zu Lasten des Interbankgeschäfts auf beiden Seiten der Bilanz und zu Gunsten der Handelsaktiva bzw. -passiva gehen. Dies steht in engem Zusammenhang mit der Politik der BA-CA, das Interbankgeschäft, das in Verbindung mit Treasury-Operationen steht, unter Risiko- und Kostenaspekten zu optimieren: Indem Handelsgeschäfte vorrangig über Derivate durchgeführt werden, sollen die Eigenmittelbindung und die Liquiditätskosten reduziert werden.

Dies ist auch Ursache der größten Bewegungen auf der **Aktivseite**: Die Handelsaktiva wurden um 3,0 Mrd € auf 22,0 Mrd € aufgestockt (+16 %), die Forderungen an Kreditinstitute (zu zwei Drittel Geldmarktanlagen) hingegen um 5,1 Mrd € oder 17 % reduziert. Die Forderungen an Kunden – die mit 75,1 Mrd € mehr als die Hälfte (52 %) der Aktiva stellen – haben um 1,3 Mrd € bzw. 1,6 % abgenommen. Dafür war überwiegend (mit 1,1 Mrd €) der Rückgang der Geldanlagen maßgeblich, worunter das Geldhandelsgeschäft mit der institutionellen Kundschaft zu verstehen ist (Pensionsgeschäfte, Tages- und Termingelder). Darlehen an Kunden und die Immobilienfinanzierung expandierten hingegen um 4 % bzw. 6 %.

**Ertragssteigerung und Kostensynergien verbessern
Betriebsergebnis zweistellig**

Bilanz unter den Aspekten Risikomanagement und Liquiditätskosten optimiert

Die (negativ dargestellte) Risikovorsorge zu Forderungen blieb per Ende Juni 2003 gegenüber der Schlussbilanz von 2002 nahezu unverändert (-0,7 % auf 3,6 Mrd €). Finanzanlagen (17,5 Mrd €) waren Ende Juni 2003 um 2,5 % niedriger als am 31.12.2002.

Auch auf der Passivseite zeigten die Handelspassiva, worunter vor allem negative Marktwerte aus derivativen Finanzmarktinstrumenten ausgewiesen werden, mit einem Plus von 2,7 Mrd € (26 %) auf 13,2 Mrd € die stärkste Expansion. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (40,4 Mrd €) gaben hier weniger nach (-0,7 Mrd € oder -1,7 %), wurden jedoch schon im Vorjahr deutlich zurückgefahren.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben um 2,6 Mrd € oder 4,5 % auf 54,0 Mrd € abgenommen. Darunter konnten die Spareinlagen konstant gehalten werden, mit 17,6 Mrd € entfällt fast ein

Spareinlagen stabil, Termingelder rückläufig, umfangreiche Tilgungen

Drittel der Kundengelder auf diese wichtige Refinanzierungsquelle. Abgezogen wurden per Saldo vor allem Termingelder (-11 %). Zusammen mit den verbrieften Verbindlichkeiten (17,9 Mrd €), die wegen umfangreicher Tilgungen in allen Unterkategorien um 11 % abgenommen haben, sowie inklusive Nachrangkapital (-12 % auf 5,7 Mrd €) stellen die „Primärmittel“ mit 77,6 Mrd € rund 55 % der Bilanzsumme. Die BA-CA hat daher im März eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um bilanzwirksame Veranlagungsprodukte, darunter eigene Emissionen, im Inlandsgeschäft wieder stärker zu vermarkten.

Unter den übrigen Passivpositionen war **Nachrangkapital** (5,7 Mrd €) um 12,3 % rückläufig. **Anteile im Fremdbesitz** (611 Mio €) nahmen im Zuge der Übernahme weiterer Anteile an CEE-Töchtern um 6 % ab.

Zum 30.6.2003 betrug das **Eigenkapital** 4,7 Mrd € (3,2 % der Bilanzsumme). Die leichte Zunahme um 71 Mio € (1,5 %) ist der Nettoeffekt aus der Einstellung des Periodenüberschusses (202 Mio €) in die Gewinnrücklage abzüglich der Ausschüttung (116 Mio €), einem Abgang in der Währungsrücklage (125 Mio €) und einer positiven Veränderung der erfolgsneutralen Bewertungsrücklage nach IAS 39 von 99 Mio € (übrige Veränderungen +10 Mio €).

Eigenmittelausstattung

Die Bemessungsgrundlage nach BWG (Bankbuch) war – teils aufgrund der schwachen Volumensentwicklung des Aktivgeschäfts, teils aufgrund von Wechselkursveränderungen (v. a. USD und PLN) – mit 67,0 Mrd € zum Ende des 1. Halbjahres 2003 fast so hoch wie am Ultimo des Vorjahres (-0,3 %), proportional dazu auch das Eigenmittelerfordernis. Die anrechenbaren Eigenmittel nahmen um 0,7 % auf 7,6 Mrd € zu. Die Kernkapitalquote sank geringfügig von 6,81 % auf 6,68 %, während die Gesamtkapitalquote von 11,18 % auf 11,29 % zunahm (30.06.03 gg. 31.12.02).

Entwicklung nach Geschäftsfeldern

► Das Geschäftsfeld **Privatkunden/Österreich** war am stärksten von der Entwicklung der Zinsmargen in den vergangenen eineinhalb Jahren betroffen. Die Ertragseinbußen wurden – im Gegensatz zu früheren Zinssenkungsphasen – nicht durch das Provisionsaufkommen kompensiert, sondern aufgrund der Zurückhaltung gegenüber der Wertpapieranlage noch verstärkt. Der Zinsüberschuss lag mit 375 Mio € um 39 Mio € bzw. 10 % unter Vorjahr, der Provisionsüberschuss übertraf zwar leicht den zeitanteiligen Vorjahreswert, lag aber weit unter den Erwartungen für das laufende Jahr. Durch weitere Synergien im Vertrieb konnte der Verwaltungsaufwand um 21 Mio € bzw. 4 % gesenkt werden. Aus dem Ergebnis vor Steuern in Höhe von 61 Mio € (-25 Mio € bzw. -29 % unter Vorjahr) errechnet sich ein ROE von 16,8 %.*)

Privatkundengeschäft trägt Hauptlast der Konjunkturlage. ROE dennoch 17 %

Sehr zufrieden stellend entwickelte sich das Kreditgeschäft, sowohl volumens- als auch ertragsseitig, darunter vor allem der Bereich Bau- und Wohnfinanzierung (in Euro) sowie die Konsumenten- bzw. Kontokorrentkredite. Die Ertragsschwäche rührte daher überwiegend aus dem Passivgeschäft und hier aus dem verengten Konditionenspielraum: Bei leicht rückläufigem Einlagenvolumen belasteten vor allem die gesunkenen Margen bei variabel verzinslichen Spareinlagen, in

*) In der Segmentberichterstattung werden für den Vorjahresvergleich zeitanteilige Werte herangezogen, weil eine rückwirkende quartalsweise Berechnung nach dem geänderten Zuteilungsverfahren der Restkosten nicht vorgenommen wurde (vgl. Note 28, Seite 29).

geringerem Ausmaß bei Sicht- und Termineinlagen. Die Wertpapierdepots werden nach wie vor wenig umgeschichtet. Das Neugeschäft belebte sich im 1. Halbjahr, insbesondere bei eigenen Fonds, Immobilienpapieren und Garantieprodukten. Die Nettomittelzuflüsse bei unseren Asset Management-Töchtern (AMG und Capital Invest) waren im 2. Quartal – angesichts der eher kurzatmigen Gegenbewegung an den Börsen – wieder etwas niedriger als in den vorangegangenen Monaten. Die Assets under Management lagen Ende Juni bei 22 Mrd € (davon 3,9 Mrd € bei der BANKPRIVAT).

Die Bank Austria Creditanstalt hat im zweiten Quartal daher offensive Programme zur Volumens- und Ertragssteigerung gestartet. Das erste Maßnahmenbündel hatte die Stabilisierung des Primärmittelaufkommens zum Gegenstand. Im Rahmen des zweiten, laufenden Maßnahmenpakets werden darüber hinaus das Kredit- und Leasinggeschäft forciert und die Preisgestaltung der einlagenseitigen Produktpalette überarbeitet, darunter vor allem die Sonderkonditionen revidiert. Durch gezielten Ressourceneinsatz im Filialnetz sowie verstärktes Cross Selling über die Produktgruppen hinweg soll die Verkaufsleistung des Vertriebs gesteigert werden. Im Wertpapierbereich werden steigende Tilgungsvolumina zum Anlass genommen, den Kunden die Reinvestition in eigene Fondsprodukte, Immobilienaktien und strukturierte Anleihekonstruktionen nahe zu legen.

- Das Segment **Firmenkunden/Österreich** konnte die Ertragslage im 1. Hj. 2003 gegenüber dem halben Vorjahreswert leicht verbessern, wenn es auch noch hinter den Erwartungen für dieses Jahr zurückliegt. Der Zinsüberschuss lag mit 359 Mio € um 4 Mio € bzw. 1 % über Vorjahr. Kreditseitig stagnierten die Volumina (mit Ausnahme der Investitionsfinanzierungen), während die Marge leicht verbessert werden konnte, im Passivgeschäft belastete der Margenrückgang, zumal die Firmenkundeneinlagen vorwiegend kurzfristiger Natur sind. Eine entscheidende Verbesserung konnte hingegen in Bezug auf das Kreditrisiko erzielt werden: Der Vorsorgeaufwand sank trotz anhaltend kritischer Insolvenzlage in Österreich um 29 Mio € oder 18 % auf –130 Mio €. Der Provisionsüberschuss lag mit 132 Mio €

um 5 % unter dem Vorjahreswert. Während sich im Wertpapiergeschäft bereits eine Verbesserung im Verlauf dieses Jahres bemerkbar machte, schlugen hier neue Belastungen im Dienstleistungsgeschäft zu Buche, darunter die Gebührenaussfälle aufgrund der Umsetzung der EU-Binnenzahlungsverkehrsverordnung. Das Ergebnis vor Steuern lag mit 98 Mio € im 1. Halbjahr 2003 um 10 Mio € bzw. 11 % über dem zeitanteiligen Vorjahresresultat. Da die risikogewichteten Aktiva (und die erforderliche Eigenmittelunterlegung) dank eines erfolgreichen Portfoliomanagements um 8 % gesenkt werden konnten, errechnet sich für den ROE ein Anstieg von 8,1 % auf 9,8 %.

In der Betrachtung nach Sparten hat sich vor allem der Bereich Immobilienfinanzierung und -kunden, der das Großgeschäft mit den professionellen Immobilienkunden betreibt, sowohl beim Zinsüberschuss als auch bei den Dienstleistungen des Immobilien-Consulting sehr erfolgreich entwickelt.

Das internationale Firmenkundengeschäft konnte dank des Zusammenspiels von lokaler Kundenbeziehung und internationaler Expertise seine Marktstellung auf den Kernmärkten weiter ausbauen, unter anderem durch großvolumige Akquisitionsfinanzierungen in Österreich und CEE. Dabei konnte das Volumen an internationalen Syndizierungen vor allem in CEE gesteigert werden, beispielsweise für den polnischen Ölkonzern PKN Orlen oder den kroatischen Energieversorger HEP. Eine Innovation stellt der Umbrella Loan dar, den der Kunde je nach Liquiditäts- und Investitionsbedarf in verschiedenen Ländern flexibel in Anspruch nehmen kann. Auch die Exportfinanzierung registrierte zuletzt eine Belebung in CEE, vor allem aber im Asiengeschäft, und konnte ihre führende Stellung auf den Heimmärkten festigen.

- Das Geschäftsfeld **International Markets** konnte die schwierige Marktlage mit zweimaligem Tendenzwechsel am Rentenmarkt im März und im Juni und mit Volatilitätsänderungen zwischendurch durch Positionierung und Trading äußerst erfolgreich nutzen und hat mit dem Handelsergebnis, für das es überwiegend

Segment Firmenkunden verbessert Ertragslage aktivseitig, Beratungs- und Wertpapiergeschäft belebt

verantwortlich ist, wesentlich dazu beigetragen, dass die negativen Effekte aus der Zins- und Konjunktorentwicklung auf das kommerzielle Geschäft mehr als ausgeglichen werden konnten.

Mit 152 Mio € konnten die Betriebserträge nach Kreditrisiko erneut über das bereits sehr gute zeitan-

teilige Vorjahresergebnis gesteigert werden (+22 Mio € oder 17 %). Aufgrund des Verteilungsprinzips der Restkosten nach der Tragfähigkeit hatte das Geschäftsfeld jedoch einen höheren Kostenanteil zu tragen. Das Ergebnis vor Steuern konnte auf 41 Mio € (+9 Mio € oder +29 %) gesteigert werden.

Herausragende Ertragssteigerung in allen Handelsbereichen des Wiener Treasury

Alle Handelsbereiche haben zur Steigerung der operativen Erträge beigetragen, von Money Market bis zu Financial Engineering. Relative Value Trading profitierte von der Spreadeinengung bei Corporate Bonds und konnte auch aus der steileren Zinsstruktur gegen Ende der Berichtsperiode Gewinn ziehen. Belastend wirkte lediglich die „HUF-Krise“ mit der unerwarteten Abwertung des ungarischen Forint Anfang Juni und in der Folge kompensierenden Zinsschritten der Notenbank. Emerging Markets Investments nutzte die historisch hohe Marktbewertung im Mai zur Gewinnrealisierung und Reduktion der Position.

Ebenso positiv war auch die Entwicklung im Kundengeschäft. Ihre unangefochtene Stellung im Emissionsgeschäft A+CEE hat die Bank Austria Creditanstalt durch die erfolgreiche Platzierung von Unternehmensanleihen, wie z. B. für die Österreichische Bundesbahn (ÖBB), die OMV oder die Telekom Austria bewiesen, die in Zusammenarbeit mit den Kundenbetreuern des Großkundengeschäfts originiert wurden. Mit diesen Anleihen wurden österreichische Benchmarks im Segment Corporate Bonds gesetzt. Bei den Aktivitäten in den CEE-Ländern ist die erstmalige Emission einer fünfjährigen auf Kuna lautenden kroatischen Staatsanleihe mit einem Volumen von 1 Milliarde Kuna hervorzuheben. Der strategische Fokus auf strukturierte Produkte im Kundengeschäft erwies sich als überaus erfolgversprechend und wird auch in den kommenden Quartalen weiter forciert werden.

► Das Segment **Zentral- und Osteuropa (CEE)** war auch im 1. Halbjahr 2003 der Wachstumsträger der Bank Austria Creditanstalt, auch wenn sich die Länder den Einflüssen seitens der europäischen Konjunktur- und Zinsentwicklung nicht ganz entziehen konnten. Nach dem Firmenkundengeschäft wird das Privatkundengeschäft gezielt flächendeckend ausgebaut. Darüber hinaus fragen private Firmen und Unternehmen der öffentlichen Hand verstärkt professionelle Treasury- und Kapitalmarktdienstleistungen nach. In Südosteuropa besteht vor allem bei der öffentlichen und privaten Infrastruktur sowie in der Versorgung mit Basisdienstleistungen ein großer Nachholbedarf.

In der Abgrenzung der Segmentberichterstattung (also einschließlich Kosten des Beteiligungsmanagements, darunter Firmenwert-Abschreibungen und Refinanzierungskosten) stieg das Ergebnis vor Steuern des Geschäftsfelds CEE um 22 % auf 91 Mio €. Dabei konnte ein abnehmender Zinsüberschuss durch Zuwächse beim Provisionsüberschuss sowie ein gutes Handelsergebnis mehr als ausgeglichen werden. Aufgrund der Synergien aus der Fusion unserer polnischen Einheiten im Vorjahr konnte der Verwaltungsaufwand trotz der Erweiterung des Konsolidierungskreises gesenkt werden. Das Geschäftsfeld CEE trug 30 % zum gesamten Ergebnis vor Steuern der BA-CA Gruppe bei.

Zentral- und Osteuropa trägt 30 % zum Gesamtergebnis bei

Die konsolidierten Tochterbanken (ohne zentrale Gegenbuchungen) konnten das Ergebnis vor Steuern gegenüber dem 1. Halbjahr 2002 um 41 Mio € oder 36 % (in Lokalwährung sogar um 45 %) auf 156 Mio € steigern. Dieser Zuwachs war jeweils etwa zur Hälfte auf organisches Wachstum und auf die erstmalige Konsolidierung von Tochterbanken zurückzuführen. Im 1. Hj. 2003 betrug der Ergebnisbeitrag der Tochterbanken (ohne Wiener Cost Center) 52 % (Ergebnis v. St.).

Unsere größte Tochterbank, die **polnische BPH PBK**, konnte das Ergebnis vor Steuern im Jahresabstand um 48 % auf 68 Mio € für die ersten sechs Monate steigern. In Lokalwährung gerechnet würde sich sogar eine Verbesserung um 63 % ergeben. Der Anstieg von Provisionsüberschuss (+5,5 %) und Handelsergebnis (+53 %) sowie der Rückgang der Risikovorsorgen (–43 %) und die Senkung des Verwaltungsaufwandes (–16 %) sind, auf

EUR-Basis berechnet, die wesentlichen Komponenten für die Ergebnissteigerung im Vorjahresvergleich und konnten den rückläufigen Zinsüberschuss überkompensieren.

In **Tschechien** musste vor allem auf Grund des niedrigen Zinsniveaus – die Sätze liegen hier nur mehr geringfügig über der Euro-Zinsstrukturkurve – ein Rückgang des Zinsüberschusses hingenommen werden (–17 %), der jedoch durch einen geringeren Verwaltungsaufwand, niedrigere Risikovorsorgen sowie ein höheres Handelsergebnis teilweise aufgefangen werden konnte. In der **Slowakei** konnte das schwache Zinsgeschäft durch einen deutlich höheren Provisionsüberschuss und ein gutes Handelsergebnis mehr als ausgeglichen werden. Mit dem Erwerb der Leasinggesellschaften CAC Leasing in Tschechien und der Slowakei sind wir nun Marktführer in den beiden Ländern.

Das Ergebnis vor Steuern unserer **ungarischen** Tochterbank konnte in lokaler Währung gerechnet um fast 8 % gesteigert werden – bedingt durch die Schwäche des Forint ergab sich in Euro aber ein Rückgang um rund 1 %. Besonders das Handelsergebnis sowie in geringerem Ausmaß auch der Provisionsüberschuss konnten gesteigert werden.

In **Südosteuropa** war die erfolgreiche Verschmelzung der HVB Croatia in die **Splitska banka** von herausragender Bedeutung. Damit ist die Bank unter die Top 3 im kroatischen Bankenmarkt aufgerückt. Dem Markenkonzept der BA-CA folgend tritt die neue Bank ab 1. Juli 2003 unter „Splitska banka“ auf.

In **Rumänien** hat vor allem der Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts und somit ein mehr als verdoppelter Provisionsüberschuss zu einem höheren Vorsteuer-Ergebnis (+8 %) beigetragen.

Der Transfer von internationalen Standards, Produkten und Know-how in die CEE-Region wird von den Kunden angesichts der Unterversorgung mit Bankprodukten sehr positiv angenommen. Dies wurde beispielhaft in **Bulgarien** deutlich, wo Privatkunden unserer bulgarischen Tochterbank Biochim jetzt Kredite bis zu einer Höhe von umgerechnet € 3.500 ohne Bürgen aufnehmen können – ein Novum auf dem bulgarischen Bankenmarkt. Durch eine Werbekampagne in Zeitungen und Fernsehen wird diese Offensive im Privat-

kundengeschäft medial unterstützt, was auch den Bekanntheitsgrad der Biochim gesteigert hat.

Die Bank Austria Creditanstalt verfolgt weiterhin konsequent ihre Expansionsstrategie mit einem Mix aus organischem Wachstum und gezielten Akquisitionen: Im Juni wurden die Verträge zum Erwerb der Central Profit banka, der viertgrößten Bank **Bosnien-Herzegowinas** mit rund 60.000 Kunden, unterzeichnet.

Ausblick

Wir gehen davon aus, dass sich die Weltkonjunktur im Verlauf des zweiten Halbjahres – angestoßen durch die Impulse der expansiven Wirtschaftspolitik in den USA – belebt. Auch in Europa sollte der Mix aus fiskal- und geldpolitischen Maßnahmen (Steuersenkungen, weitere EZB-Zinssenkung) sowie strukturellen Reformen die Erwartungshaltung aufhellen, was sich – gebremst durch die Euro-Stärke – allerdings erst gegen Ende des laufenden Jahres in spürbaren Nachfragesteigerungen auf unseren Märkten niederschlagen dürfte. Zu diesem Bild passt eine steilere Zinsstrukturkurve als im ersten Halbjahr. Die Aktienbörsen stehen trendmäßig in einem langsamen Turnaround, wobei stets mit zwischenzeitlichen Rückschlägen gerechnet werden muss.

Das unmittelbare Umfeld für das Geschäft auf unseren Kernmärkten wird sich daher in den kommenden Monaten leicht verbessern. Insbesondere die CEE-Länder, darunter Polen, werden wieder stärker expandieren und damit näher an ihr Trendwachstum herankommen. In Österreich werden sich Volumina und Transaktionen aber nur verhalten und im späteren Jahresverlauf beleben. Stützend auf das Beratungsgeschäft wirken die Bemühungen der Unternehmen, ihre Bilanz- und Finanzierungsstruktur zu verbessern. Im Passivgeschäft bleibt die Ertragslage angesichts der Margenentwicklung allerdings weiter angespannt.

Die Bank Austria Creditanstalt wird ihre operativen ertragssteigernden Maßnahmen sowie ihr Cross-Selling-Konzept in Österreich zügig umsetzen, ihren Expansionskurs in Zentral- und Osteuropa konsequent weiterverfolgen und dabei die Kostenentwicklung insgesamt weiter im Griff halten. Wir sind daher für das Gesamtjahr zuversichtlich und erwarten prozentuell eine zweistellige Ergebnissteigerung.

Konzernrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung der BA-CA Gruppe für das 1. Halbjahr 2003

(Textzahlenverweis)	1.1.–30.6.2003 Mio €	1.1.–30.6.2002 Mio €	Veränderung Mio € in %	
Zinserträge	2.452	3.025	–574	–19,0
Zinsaufwendungen	1.393	1.842	–450	–24,4
Zinsüberschuss (5)	1.059	1.183	–124	–10,5
Kreditrisiko (6)	–229	–320	91	–28,4
Zinsüberschuss nach Kreditrisiko	830	863	–33	–3,9
Provisionserträge	673	690	–17	–2,5
Provisionsaufwendungen	130	134	–5	–3,3
Provisionsüberschuss (7)	543	556	–12	–2,2
Handelsergebnis (8)	187	55	131	238,6
Verwaltungsaufwand (9)	–1.240	–1.276	36	–2,8
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen (10)	–4	–5	1	–23,0
Betriebsergebnis	315	192	123	63,8
Finanzanlageergebnis	19	41	–21	–52,7
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	–32	–31	1	2,2
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	–1	–1	0	4,8
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern	301	201	101	50,1
Ertragsteuern	–66	–35	–32	91,8
Periodenüberschuss	235	166	69	41,4
Fremdanteile am Periodenüberschuss	33	29	4	13,4
Periodenüberschuss ohne Fremdanteile	202	137	65	47,2

Kennzahlen

	1.1.–30.6.2003	1.1.–30.6.2002
Ergebnis je Aktie (in €)	1,78	1,21
Eigenkapitalrendite nach Steuern (%)	8,8	5,7
Cost/Income-Ratio (%)	69,5	71,3
Risk/Earnings-Ratio (%)	21,6	27,1

Hinweis:

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsdaten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Rechnungsgrundlagen auftreten.

Gewinn- und Verlustrechnung der BA-CA Gruppe

Quartalsübersicht

Mio €	2. Qu. 2003	1. Qu. 2003	4. Qu. 2002	3. Qu. 2002	2. Qu. 2002
Zinsüberschuss	539	520	545	579	581
Kreditrisiko	-101	-128	-74	-142	-149
Zinsüberschuss nach Kreditrisiko	438	392	471	436	432
Provisionsüberschuss	273	270	258	263	270
Handelsergebnis	78	109	129	47	-6
Verwaltungsaufwand	-622	-619	-611	-617	-602
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-1	-3	13	-9	-14
Betriebsergebnis	166	149	260	119	79
Finanzanlageergebnis	0	20	-14	2	19
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-16	-15	-40	-16	-15
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	-1	-1	-6	-1	-1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit / Ergebnis vor Steuern	148	153	200	103	83
Ertragsteuern	-33	-33	-52	-24	-13
Periodenüberschuss	115	120	148	79	70
Fremdanteile am Periodenüberschuss	14	19	38	17	13
Periodenüberschuss ohne Fremdanteile	101	101	110	62	57

Bilanz der BA-CA Gruppe zum 30. Juni 2003 verglichen mit der Bilanz zum 31. Dezember 2002

Aktiva

	(Textzahlenverweis)	30.6.2003 Mio €	31.12.2002 Mio €	Veränderung Mio €	in %
Barreserve	(11)	2.013	1.824	189	10,4
Handelsaktiva	(12)	21.997	18.954	3.043	16,1
Forderungen an Kreditinstitute	(13)	24.484	29.558	-5.074	-17,2
Forderungen an Kunden	(14)	75.096	76.354	-1.257	-1,6
– Risikovorsorge zu Forderungen	(15)	-3.596	-3.622	26	-0,7
Finanzanlagen	(16)	17.520	17.976	-456	-2,5
Sachanlagen	(17)	1.093	1.177	-84	-7,1
Immaterielle Vermögenswerte	(18)	1.224	1.162	62	5,3
Sonstige Aktiva		4.568	4.586	-18	-0,4
AKTIVA		144.399	147.968	-3.569	-2,4

Passiva

	(Textzahlenverweis)	30.6.2003 Mio €	31.12.2002 Mio €	Veränderung Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(19)	40.353	41.033	-680	-1,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(20)	53.995	56.562	-2.567	-4,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	(21)	17.892	19.992	-2.100	-10,5
Handelspassiva	(22)	13.235	10.504	2.731	26,0
Rückstellungen	(23)	3.472	3.490	-18	-0,5
Sonstige Passiva	(24)	4.498	4.673	-175	-3,7
Nachrangkapital	(25)	5.663	6.455	-792	-12,3
Anteile im Fremdbesitz		611	650	-39	-6,0
Eigenkapital		4.680	4.610	71	1,5
PASSIVA		144.399	147.968	-3.569	-2,4

Entwicklung des Eigenkapitals der BA-CA Gruppe

Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapital-Rücklagen	Gewinn-rücklagen	Bewertungs-rücklagen gem. IAS 39	Eigenkapital
Stand 1. Jänner 2002	829	2.177	2.148	-279	4.875
Konzernergebnis			137		137
Ausschüttung			-116		-116
Veränderung der Währungsrücklage			-184		-184
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen IAS 39				84	84
Übrige Veränderungen			-59		-59
Stand 30. Juni 2002	829	2.177	1.926	-195	4.737

Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapital-Rücklagen	Gewinn-rücklagen	Bewertungs-rücklagen gem. IAS 39 ¹⁾	Eigenkapital
Stand 1. Jänner 2003	829	2.016	2.031	-266	4.610
Konzernergebnis			202		202
Ausschüttung			-116		-116
Veränderung der Währungsrücklage			-125		-125
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen IAS 39				99	99
Übrige Veränderungen			10		10
Stand 30. Juni 2003	829	2.016	2.002	-167	4.680

1) Bewertungsrücklagen gem. IAS 39	31.12.2002	30.6.2003
Cashflowhedge-Rücklage	-263	-194
AfS-Rücklage	-3	27
Summe	-266	-167

Geldflussrechnung

Mio €	1.1.–30.6.2003	1.1.–30.6.2002
Zahlungsmittelbestand zum Beginn der Berichtsperiode	1.824	3.428
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	895	817
Cashflow aus Investitionstätigkeit	301	-944
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1.002	-266
Einflüsse aus Wechselkursänderungen	-3	-27
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Berichtsperiode	2.015	3.008

Erläuterungen (Notes) zum Konzernzwischenabschluss der Bank Austria Creditanstalt

(1) Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenbericht der Bank Austria Creditanstalt-Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) insbesondere gem. IAS 34 erstellt und deckt das 1. Halbjahr 2003 (1. Jänner 2003 bis 30. Juni 2003) ab.

(2) Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze 2003

Mit Ausnahme von Änderungen in der Segmentberichterstattung (s. auch Tz. 28), die auch dort beschrieben werden, und den folgenden Ausnahmen wurden dieselben Rechnungslegungsprinzipien und -methoden wie im Jahresabschluss 2002 angewandt.

- ▷ Ab 2003 wurde eine Wertberichtigung im Ausmaß von € 19 Mio für eine verbrieftete Verbindlichkeit zur Bilanzposition Finanzanlagen umgegliedert.
- ▷ Ein Teil des Kaufpreises (€ 8 Mio) eines nicht konsolidierten Tochterunternehmens führte zu einer Erhöhung des Goodwills eines konsolidierten Tochterunternehmens, da er dieser wirtschaftlich zuzurechnen ist.
- ▷ Eine Forderung in der Höhe von € 6 Mio wurde in das Finanzanlagevermögen umgegliedert.

(3) Gewinn je Aktie

Da keine Finanzinstrumente mit einem Verwässerungseffekt ausgegeben sind, sind der Gewinn je Aktie und der verwässerte Gewinn je Aktie gleich hoch. Für das erste Halbjahr 2003 wird der Gewinn je Aktie mit € 1,78 (hievon erstes Quartal: € 0,89) ausgewiesen, der Vorjahresvergleichswert betrug € 1,21 (hievon erstes Quartal: € 0,71).

(4) Veränderungen im Konsolidierungskreis 2003

Die im Vorjahr erworbene bulgarische Bank CB Biochim AD ist seit dem 1.1.2003 (inklusive der mit ihr fusionierten HVB Bulgaria) im Konzernabschluss voll konsolidiert.

Die Auswirkungen jener beiden Banken auf das Halbjahresergebnis 2003, die in der Vorjahresvergleichsperiode noch nicht zur Bank Austria Creditanstalt-Gruppe gehört haben, d. s. die bereits erwähnte BANK CB Biochim AD und die kroatische Splitska banka, werden in der folgenden Tabelle offengelegt:

Gewinn- und Verlustrechnung der BA-CA Gruppe für das 1. Halbjahr 2003

(hievon Beitrag Bank CB Biochim AD und Splitska banka)

Mio €	1.1. – 30.6.2003	davon: Biochim und Splitska banka
Zinserträge	2.452	59
Zinsaufwendungen	1.393	19
Zinsüberschuss	1.059	40
Kreditrisiko	-229	-2
Zinsüberschuss nach Kreditrisiko	830	37
Provisionserträge	673	15
Provisionsaufwendungen	130	3
Provisionsüberschuss	543	12
Handelsergebnis	187	9
Verwaltungsaufwand	-1.240	-34
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-4	-3
Betriebsergebnis	315	21
Finanzanlageergebnis	19	2
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	32	0
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	-1	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit / Ergebnis vor Steuern	301	24
Ertragsteuern	-66	-5
Periodenüberschuss	235	19
Fremdanteile am Periodenüberschuss	33	1
Periodenüberschuss ohne Fremdanteile	202	18

Per 11.6. hat die Bank Austria Creditanstalt AG die Mehrheit an der bosnischen Central Profit banka, Sarajewo, erworben, die im Jahresverlauf mit der HVB Bosna i Hercegovina fusioniert werden soll.

Per 30.6. hat die Bank Austria Creditanstalt Leasing AG den Erwerb der bisherigen Minderheitsanteile an der tschechischen CAC Leasing a.s. und der slowakischen CAC Leasing Slovakia a.s. abgeschlossen, so dass jetzt beide Gesellschaften zu 100 Prozent im Gruppeneigentum sind.

Details zur Gewinn- und Verlustrechnung

Mio €	1.1.–30.6.2003	1.1.–30.6.2002	(5) Zinsüberschuss
Zinserträge aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.948	2.400	
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	289	411	
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	76	69	
nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen	23	20	
Immobilien des Finanzanlagebestandes	13	16	
Zinsaufwendungen für			
Einlagen	906	1.232	
verbriefte Verbindlichkeiten	281	402	
Nachrangkapital	141	149	
Ergebnis aus dem Leasinggeschäft	38	52	
ZINSÜBERSCHUSS	1.059	1.183	

Mio €	1.1.–30.6.2003	1.1.–30.6.2002	(6) Kreditrisiko
Zuführungen	427	493	
Wertberichtigungen auf Kredite und Darlehen	415	463	
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	11	30	
Auflösungen	-169	-155	
Wertberichtigungen auf Kredite und Darlehen	-144	-140	
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	-25	-16	
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-29	-17	
KREDITRISIKO	229	320	

Mio €	1.1.–30.6.2003	1.1.–30.6.2002	(7) Provisionsüberschuss
Wertpapier- und Depotgeschäft	113	128	
Außenhandelsgeschäft/Zahlungsverkehr	336	317	
Kreditgeschäft	72	69	
Sonstiges Dienstleistungs- und Beratungsgeschäft	22	41	
PROVISIONSÜBERSCHUSS	543	556	

Mio €	1.1.–30.6.2003	1.1.–30.6.2002	(8) Handelsergebnis
Kursbezogene Geschäfte	46	-6	
Zins- und währungsbezogene Geschäfte	141	61	
HANDELSERGEBNIS	187	55	

(9) Verwaltungsaufwand

Mio €	1.1.–30.6.2003	1.1.–30.6.2002
Personalaufwand	703	724
<i>Löhne und Gehälter</i>	488	508
<i>Sozialaufwand</i>	105	104
<i>Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung</i>	110	112
Andere Verwaltungsaufwendungen	415	433
Abschreibungen und Wertberichtigungen	121	119
<i>auf Sachanlagen</i>	71	78
<i>auf immaterielle Vermögenswerte ohne Geschäfts- oder Firmenwerte</i>	50	41
VERWALTUNGSaufWAND	1.240	1.276

(10) Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen

Mio €	1.1.–30.6.2003	1.1.–30.6.2002
Sonstige betriebliche Erträge	34	65
Sonstige betriebliche Aufwendungen	38	70
SALDO SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN	-4	-5

Details zur Bilanz**(11) Barreserve**

Mio €	30.6.2003	31.12.2002
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.849	1.630
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	163	194
<i>Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen</i>	153	179
<i>Wechsel</i>	10	15
BARRESERVE	2.013	1.824

(12) Handelsaktiva

Mio €	30.6.2003	31.12.2002
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.139	6.894
<i>Geldmarktpapiere</i>	1.081	850
<i>Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten</i>	5.694	5.579
<i>von anderen Emittenten</i>	2.196	1.505
<i>Konzernerneigene Schuldverschreibungen</i>	3.498	4.074
<i>Konzerneigene Schuldverschreibungen</i>	364	465
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.303	1.293
<i>Aktien</i>	98	81
<i>Investmentfondsanteile</i>	768	763
<i>Sonstige</i>	436	449
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	13.541	10.750
<i>Kursbezogene Derivate</i>	52	41
<i>Zins- und währungsbezogene Derivate</i>	13.489	10.709
Sonstige Handelsaktiva	15	17
HANDELSAKTIVA	21.997	18.954

Mio €	30.6.2003	31.12.2002
Kredite und Darlehen	8.221	9.615
Geldanlagen	16.263	19.943
FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE	24.484	29.558

(13) Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

Mio €	30.6.2003	31.12.2002
Kommunaldarlehen	4.145	4.561
Immobilienfinanzierung	6.252	5.942
Hypothekendarlehen	6.108	5.765
Sonstige Immobilienfinanzierung	144	177
Kontokorrentkredite	25.508	25.826
Darlehen	28.777	27.613
Geldanlagen	1.583	2.660
Sonstige Kredite	5.399	6.369
Forderungen aus Finance Lease	3.433	3.382
FORDERUNGEN AN KUNDEN	75.096	76.354

(14) Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten

(15) Risikovorsorge zu Forderungen

Mio €	für Forderungen an Kreditinstitute		für Forderungen an Kunden		Summe	
	30.6.2003	30.6.2002	30.6.2003	30.6.2002	30.6.2003	30.6.2002
Stand Beginn der Berichtsperiode	94	71	3.528	3.258	3.622	3.329
Zuführung	0	3	415	459	415	463
Auflösung	-2	0	-142	-139	-144	-139
Verwendung	0	0	-135	-113	-135	-113
Währungsdifferenzen und andere nicht erfolgswirksame Änderungen	-5	-15	-156	-113	-162	-127
STAND ENDE DER BERICHTSPERIODE	86	60	3.510	3.352	3.596	3.412

Mio €	30.6.2003	31.12.2002
HtM-Finanzanlagen – Schuldverschreibungen	7.138	7.341
AfS-Finanzanlagen	9.204	9.880
Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	893	1.234
Sonstige Beteiligungen	1.359	2.378
Übrige festverzinsliche Wertpapiere	3.706	3.132
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.246	3.136
kurzfristig gehaltene Papiere	1.469	1.445
langfristig gehaltene Papiere	1.777	1.691
At equity bewertete Unternehmen	746	325
Als Finanzanlagen gehaltene Grundstücke und Gebäude	431	431
FINANZANLAGEN	17.520	17.976

(16) Finanzanlagen

(17) Sachanlagen

Mio €	30.6.2003	31.12.2002
Bankbetrieblich genutzte Grundstücke und Bauten	725	742
Sonstige Grundstücke und Bauten	19	18
Sonstige Sachanlagen	349	418
SACHANLAGEN	1.093	1.177

(18) Immaterielle Vermögenswerte

Mio €	30.6.2003	31.12.2002
Firmenwerte	953	872
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	271	290
IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	1.224	1.162

(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten

Mio €	30.6.2003	31.12.2002
Täglich fällig	6.590	3.883
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	33.763	37.149
Aufgenommene Darlehen	11.240	10.603
Geldmarktverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.003	21.028
Sonstige	1.521	5.519
VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN	40.353	41.033

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

Mio €	30.6.2003	31.12.2002
Spareinlagen	17.561	17.578
Andere Verbindlichkeiten	36.434	38.983
Täglich fällig	16.695	16.810
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	19.739	22.174
VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN	53.995	56.562

(21) Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten

Mio €	30.6.2003	31.12.2002
Begebene Schuldverschreibungen	14.165	14.926
Pfand- und Kommunalbriefe	2.423	2.559
Sonstige Schuldverschreibungen	11.742	12.367
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	3.726	5.066
VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN	17.892	19.992

(22) Handelspassiva

Mio €	30.6.2003	31.12.2002
Kursbezogene Derivate	42	34
Zins- und währungsbezogene Derivate	13.015	10.301
Sonstige Handelspassiva	178	169
HANDELPASSIVA	13.235	10.504

Mio €	30.6.2003	31.12.2002
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.621	2.609
Steuerverpflichtungen	556	588
Tatsächliche Steuern	51	78
Latente Steuern	505	510
Restrukturierungsrückstellungen	1	2
Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	133	100
Sonstige Rückstellungen für drohende Verluste	162	191
RÜCKSTELLUNGEN	3.472	3.490

(23) Rückstellungen

Mio €	30.6.2003	31.12.2002
Negative Marktwerte aus derivativen Hedginginstrumenten	2.967	3.082
Sonstige Verbindlichkeiten	1.391	1.478
Rechnungsabgrenzungsposten	139	112
SONSTIGE PASSIVA	4.498	4.673

(24) Sonstige Passiva

Mio €	30.6.2003	31.12.2002
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.423	5.207
Ergänzungskapital	1.240	1.247
NACHRANGKAPITAL	5.663	6.455

(25) Nachrangkapital

Zusätzliche IAS-Informationen

(Personenjahre)	30.6.2003	30.6.2002
Bank Austria Creditanstalt Gruppe	31.170	31.774
Bank Austria Creditanstalt AG und ihre österreichischen Funktionstochtergesellschaften ¹⁾	11.687	12.290
CEE und andere Tochtergesellschaften ²⁾	19.483	19.484
<i>davon: Polen</i>	<i>11.737</i>	<i>13.369</i>

(26) Mitarbeiter

1) Einschließlich sechs nicht konsolidierter Funktionstochtergesellschaften.

2) Einschließlich der nicht konsolidierten HVB Bank Jugoslawia a. d. sowie der konsolidierten Schoellerbank AG, Bank Austria Creditanstalt Leasing GmbH, VISA-SERVICE Kreditkarten AG, Capital Invest KAG, Asset Management GmbH, BA/CA Asset Finance Ltd., BA Cayman Islands Ltd., Bank Austria Creditanstalt Treuhand GmbH, Bank Austria Creditanstalt Wohnbaubank AG.

(27) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Per 1.7.2003 wurde die HVB Croatia mit der kroatischen Splitska banka als aufnehmender Gesellschaft fusioniert.

Mit Stichtag 9. Juli wurde die Kapitalerhöhung um 33.031.740 Stammaktien ohne Nennwert, die zu einem Kurs von € 29,- begeben wurden, in das Firmenbuch eingetragen. Die Syndikatsbanken haben eine Mehrzuteilungsoption („Greenshoe“) zur Zeichnung von bis zu 4.954.760 weiteren Stammaktien binnen 30 Tagen nach Zahltag (Zahltag: 11.7.2003). Ab Stichtag 9. Juli 2003 wurden diese Aktien unserer Gesellschaft wieder im amtlichen Handel an der Wiener Börse gehandelt. Am 14. Juli 2003 wurde die Aktie in den ATX aufgenommen.

(28) Segmentberichterstattung

Mio €		Privat- kunden Österreich	Firmen- kunden Österreich	Zentral- und Ost- europa (CEE)	Inter- national Markets	Corporate Center	BA-CA Gruppe
Zinsüberschuss	1. HJ 2003	375	359	271	46	8	1.059
	1/2 2002 ¹⁾	414	354	320	63	1	1.153
Kreditrisiko	1. HJ 2003	-49	-130	-49	0	-1	-229
	1/2 2002 ¹⁾	-49	-159	-50	-3	-7	-268
Provisionsüberschuss	1. HJ 2003	244	132	168	7	-8	543
	1/2 2002 ¹⁾	240	139	164	4	-9	538
Handelsergebnis	1. HJ 2003	1	1	46	99	39	187
	1/2 2002 ¹⁾	0	1	14	66	34	115
Verwaltungsaufwand	1. HJ 2003	-506	-276	-342	-100	-16	-1.240
	1/2 2002 ¹⁾	-527	-264	-359	-83	-19	-1.252
Saldo sonstige betriebliche Erträge/ Aufwendungen	1. HJ 2003	-1	6	-5	-3	0	-4
	1/2 2002 ¹⁾	9	5	-3	-1	-10	-1
Betriebsergebnis	1. HJ 2003	64	91	90	49	22	315
	1/2 2002¹⁾	88	77	85	46	-10	286
Finanzanlageergebnis	1. HJ 2003	0	11	20	-4	-7	19
	1/2 2002 ¹⁾	2	14	12	-1	-13	14
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwert	1. HJ 2003	-4	-2	-18	-4	-4	-32
	1/2 2002 ¹⁾	-4	-2	-22	-13	-2	-44
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	1. HJ 2003	0	-1	-1	0	0	-1
	1/2 2002 ¹⁾	0	0	-1	0	-3	-4
Ergebnis vor Steuern	1. HJ 2003	61	98	91	41	11	301
	1/2 2002¹⁾	86	88	74	32	-29	252
Durchschnittliche Risikoaktiva (RWA)	1. HJ 2003	11.609	32.496	13.501	3.583	6.164	67.352
	2002	11.933	35.315	13.100	4.309	6.772	71.429
Durchschnittliches gebundenes Eigenkapital	1. HJ 2003	720	2.015	837	222	818	4.614
	2002	740	2.190	812	267	733	4.742
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern in %	1. HJ 2003	16,8	9,8	21,7	37,1		13,1
	2002	23,3	8,1	18,3	23,8		10,6
Cost/Income-Ratio in %	1. HJ 2003	81,7	55,6	71,1	67,1		69,5
	2002	79,5	52,8	72,6	62,5		69,3

1) Die Vergleichszahlen des Vorjahres sind zeitanteilige Jahreswerte (1/2 der bereinigten GuV-Zahlen für 2002, wie unten erläutert).

In der Vergangenheit wurden im Segment „Sonstige Positionen/Umgliederungen“ erhebliche nicht anderen Segmenten zugeordnete Beträge ausgewiesen. Im Jahr 2002 konnten wir durch eine Verbesserung der Datenbasis sowie der Einführung neuer Prozesse fast alle Kosten verursachergerecht den einzelnen Segmenten zuordnen (z. B. Kosten großer IT-Projekte; Zinsauswirkungen aus Pensionsregelungen werden im Zinsertrag anstatt im Verwaltungsaufwand ausgewiesen). Aus Gründen der Datenverfügbarkeit können diese Änderungen nur für das Gesamtjahr 2002 und nicht für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt werden. Daher wird in der Segmentberichterstattung nicht mit der Vorjahresvergleichsperiode, sondern mit einem anteiligen Vorjahreswert (d. i. für das erste Halbjahr 50 % des Jahreswertes 2002) verglichen.

Aufgrund der Neuordnung der Vorstandszuständigkeiten, zuletzt per 1.4.2003, wurde die Segmentberichterstattung den neuen Vorstandszuständigkeiten angepasst. Einerseits führte das zu einer Reduktion der Anzahl der Segmente: Das bisherige Segment „IFK Inland“ wurde in das Segment „Firmenkunden/Österreich“ integriert, die Beteiligung Bank Austria Cayman Islands Ltd. des bisherigen Segmentes „Asset Management“ wurde dem Segment „Corporate Center“ zugeordnet, der Rest des ehemaligen Segments „Asset Management“ dem Segment „Privatkunden/Österreich“. Andererseits veränderte sich damit die Zuordnung einiger Beteiligungen, wie in der folgenden Tabelle dargestellt:

	2003	2002
CABET-Holding	Firmenkunden/Österreich	Corporate Center
Investkredit Bank AG	Firmenkunden/Österreich	Corporate Center
Oesterreichische Kontrollbank AG	Firmenkunden/Österreich	Corporate Center
BA-Treuhand GmbH	Firmenkunden/Österreich	Corporate Center
Immobilienholding GmbH (Genussrechte)	Corporate Center	Firmenkunden/Österreich

Änderungen in der Segmentberichterstattung ab 2003

1. Zuordnung zum Segment „Corporate Center“, früher „Sonstige Positionen/Umgliederungen“

2. Änderungen in der Zuordnung von Beteiligungen

Informationen aufgrund österreichischen Rechts

**(29) Eigenmittel und
Bemessungsgrundlage der
BA-CA (Kreditinstitutsgruppe
nach BWG)**

Mio €	30.6.2003	31.12.2002
Eingezahltes Kapital	829	829
Kapitalrücklagen	1.489	1.489
Gewinnrücklagen	416	416
Haftrücklage gem. §23 Abs. 6 BWG	2.070	2.070
Unversteuerte Rücklagen	161	163
Konsolidierung gem. § 24 Abs. 2 BWG	74	246
Abzüglich immaterielle Anlagewerte	-566	-639
Kernkapital (Tier 1)	4.472	4.574
Ergänzungskapital	1.196	1.206
Neubewertungsreserve	101	56
Nachrangiges Kapital	2.236	2.287
Ergänzende Elemente (Tier 2)	3.533	3.549
Abzugsposten	-441	-614
Anrechenbare Eigenmittel (Tier 1 u. Tier 2)	7.565	7.509
Bemessungsgrundlage (Bankbuch, BWG)	66.981	67.160
Kernkapitalquote (Bankbuch) in %	6,68	6,81
Gesamtkapitalquote (Bankbuch) in %	11,29	11,18
Vorhandenes Tier 3	897	1.548
Erforderliche Eigenmittel für das Wertpapierhandelsbuch und offene FW-Position	351	434

Zusammengefasste Finanzinformationen unserer CEE-Banktochtergesellschaften

(29) Gewinn- und Verlustrechnung

Mio €	Polen		Ungarn		Tschech. Rep.	
	1. HJ 2003	1. HJ 2002	1. HJ 2003	1. HJ 2002	1. HJ 2003	1. HJ 2002
Zinsüberschuss	161,2	219,6	31,3	33,6	39,2	47,1
Kreditrisiko	-35,0	-61,5	-3,1	-2,9	-4,4	-5,6
Provisionsüberschuss	98,0	92,9	17,4	17,2	25,9	29,0
Handelsergebnis	17,7	11,6	5,3	2,7	0,5	0,2
Verwaltungsaufwand	-186,6	-222,0	-30,8	-29,9	-37,0	-40,8
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	-0,4	7,8	0,3	0	-0,9	-2,3
Betriebsergebnis	55,0	48,4	20,4	20,7	23,3	27,5
Finanzanlageergebnis	14,7	0,3	0,1	0	0	0
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-1,7	-2,6	0	0	0	0
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	-0,5	-0,5	0	0	0	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/Ergebnis vor Steuern	67,5	45,6	20,5	20,7	23,3	27,5
Durchschnittliche Risikoaktiva	4.980	5.488	1.590	1.383	2.380	2.150
Durchschnittliches Eigenkapital	1.143	1.237	261	234	358	406
Cost/Income Ratio (in %)	67,5	66,9	56,7	55,9	57,2	55,2
Eigenkapitalrendite vor Steuern (in %)²	11,9	7,4	15,8	17,9	13,1	13,7
Wechselkurs am Periodenende (Einheiten lokaler Währung je Euro)	4,4775	4,0598	266,61	244,93	31,572	29,267
Auf-/Abwertung gegenüber dem Euro	-9,3%		-8,1%		-7,3%	

1) Splitska banka + HVB Croatia

2) Bezogen auf das tatsächliche durchschnittliche Eigenkapital.

Die Finanzinformationen der Töchter entsprechen den gemäß IFRS erstellten Zwischenabschlüssen, so wie sie in die Konzernrechnungslegung der BA-CA Gruppe einfließen.

Sonstige Informationen

(30) Eventualverbindlichkeiten

Mio €	30.6.2003	31.12.2002
Bürgschaften und Garantien	11.537	12.341
Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	26	27
SUMME EVENTUALVERBINDLICHKEITEN	11.564	12.368
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	47	503
Sonstige Kreditrisiken	7.454	8.206
SUMME KREDITRISIKEN	7.501	8.710

Slowakei		Slowenien		Kroatien		Rumänien		Bulgarien		CEE Banken	
1. HJ 2003	1. HJ 2002	1. HJ 2003	1. HJ 2002	1. HJ 2003 ¹	1. HJ 2002	1. HJ 2003	1. HJ 2002	1. HJ 2003	1. HJ 2002	1. HJ 2003	1. HJ 2002
14,0	14,2	12,0	10,0	34,9	6,7	6,8	7,5	10,7	-	310,3	338,6
-1,7	-1,6	-1,0	-0,6	-3,3	-0,1	-1,0	-0,7	0,2	-	-49,3	-73,0
4,7	3,9	4,5	3,5	10,3	2,1	3,5	1,6	5,1	-	169,4	150,3
1,1	0,8	-0,3	0,8	4,1	1,2	1,8	1,0	6,0	-	36,1	18,2
-11,0	-8,6	-9,9	-8,5	-27,0	-6,7	-6,7	-5,0	-14,8	-	-323,6	-321,5
0	0	-0,1	0	-2,6	-0,2	-0,4	-0,1	-0,2	-	-4,2	5,3
7,2	8,8	5,3	5,1	16,4	3,0	4,0	4,2	7,0	-	138,6	117,9
1,9	0	0	0	2,1	0	0,6	0	0,1	-	19,6	0,3
0	0	0	0	0	0	0	0	0	-	-1,7	-2,6
0	0	0	0	0	0	0	0	0	-	-0,5	-0,5
9,1	8,8	5,3	5,1	18,5	3,0	4,6	4,2	7,2	-	156,0	115,0
657	485	708	587	1.447	373	248	150	355	-	12.364	10.617
144	119	69	60	183	50	26	19	64	-	2.248	2.125
55,2	45,1	61,1	59,9	57,8	68,2	57,5	50,4	68,3	-	63,3	62,7
12,8	14,8	15,6	17,0	20,4	12,2	35,4	46,2	22,5	-	14,0	10,9
41,55	43,92	233,95	226,57	7,510	7,315	37.660	33.408	1,9462	1,9517	-	-
+5,7%		-3,2%		-2,6%		-11,3%		+0,3%		-	-

Ratings der Bank Austria Creditanstalt AG

*) Outlook: stable
**) Outlook: negative

	Long-term	Short-term	Individual Financial
Moody's	A2*	P-1	B-
Standard & Poor's	A-**	A-2	-

Finanzkalender

23.10.2003	Zwischenbericht zum 30. September 2003
19.5.2004	Ordentliche Hauptversammlung

Investor Relations

Telefon Inland: 0800-05 05 05

Telefon Ausland: +43 5 05 05-58853

E-Mail: ir@ba-ca.com

Internet: <http://ir.ba-ca.com>

Bank Austria Creditanstalt, A-1030 Wien, Vordere Zollamtsstraße 13

Die BA-CA Aktie

ISIN: AT0000995006

Handelsplatz: Börse Wien

Börsenkürzel: BACA

Reuters RIC: BACA.VI

Bloomberg Ticker Code: BACA AV

Herausgeber, Medieninhaber

Bank Austria Creditanstalt AG

A-1010 Wien, Am Hof 2

A-1030 Wien, Vordere Zollamtsstraße 13

Tel.: +43 (0)5 05 05-0

Fax: +43 (0)5 05 05-56149

Internet: www.ba-ca.com

E-Mail: info@ba-ca.com

Telex: 115561 BACA A

BIC: BKAUATWW

Bankleitzahl 12000

Firmenbuch FN 150714p

UID-Nummer ATU 51507409

Redaktion:

Financial Relations und strategische Planung

Fotos:

Stephan Huger, Wien (Randa)

Kurt Keinrath, Wien (Samstag)

Druck:

Leykam Druck, Werk Gutenberg

A-2700 Wr. Neustadt

Grafik:

Horvath, Leobendorf

Bestellungen:

Bank Austria Creditanstalt AG

Group Public Relations

Postfach 22.000

A-1011 Wien

Tel.: +43 (0)5 05 05-56148 (Tonband)

Fax: +43 (0)5 05 05-56945

E-Mail: pub@ba-ca.com

